

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal gespalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Sarbanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Nro. 185.

Montag, 11. August.

1851.

Oesterreich.

Pest. Der „M. Hir.“ erfährt aus sicherer Quelle, daß in Ketskemét ohne Unterschied der Konfessionen ein vollständiges Gymnasium zugleich mit einer Akademie errichtet werden soll, an welcher die drei dahin gehörigen wissenschaftlichen Fächer: das philosophische, juristische und theologische, von den tüchtigsten Lehrern repräsentirt, gleichfalls gemeinschaftlich vorgetragen werden sollen, wobei sich von selbst versteht, daß die Theologie für die verschiedenen Konfessionen gesondert tradirt würde.

* Den evangelischen und reformirten Gymnasien zu Oedenburg, Güns, Raab, Kövago, Körs, Esurgo und Papa sind die Befugnisse als anerkannte Staatsanstalten entzogen worden, weil sie sich bis jetzt nicht den Vorschriften des neuen Unterrichtssystems gemäß organisiert haben. Die Schulzeugnisse derselben werden fortan als ungültig betrachtet.

Wien. Die „De. C.“ schreibt: Die Angelegenheit des Professors Bonig, der protestantischer Konfession, zum Dekan der philosophischen Fakultät gewählt ward, wogegen das Universitätskonsistorium unter Berufung auf den spezifisch-katholischen Charakter der Wiener Universität Einsprache erhob, ist der Gegenstand einer lebhaften Polemik in den Tagesblättern geworden. Auf Grundlage einer gewissenhaften Prüfung der Rechtsseite dieser Frage hat das Unterrichtsministerium die Wahl des Professors Bonig nicht bestätigt und den von dem Konsistorium vorgebrachten, triftigen Gründen seine Anerkennung nicht versagen können.

* Aus der Feder des Verfassers von „Ein Stück Gegenwart“ werden nächstens „Bankbriefe“ erscheinen.
* Dem Vernehmen nach erscheint im nächsten Monate zu Graz eine Volkschrift in Wochenheften mit dem Titel: „Hans Jörgels Briefe aus Steiermark.“

* Die „Triester Zeitung“ berichtet ihren Irrthum als wäre in Mailand das Standrecht publizirt worden, was durchaus nicht der Fall gewesen.

* Viele unserer Fabrikanten klagen sehr über die Beschränkung des Hausrhandels in Oesterreich und beabsichtigen, wie wir hören, bei dem Handelsministerium um Annullirung der beschränkenden Maßregeln zu bitten. Wie groß der Schaden ist, den sie durch die neueren

Beschränkungen erleiden läßt sich vergleichungsweise er-messen, wenn man weiß, daß österreichische Hausirer im Auslande jährlich österreichische Waaren im Betrage von mindestens 1 1/2 Mill. Gulden absetzen.

* In den Jahren 1849 und 1850 wurden im hiesigen Findelhause selbst und außerhalb desselben 30,038 Kinder verpflegt, von denen 11,553 starben.

* Die von Rußland den g. u. Kirchen in Ungarn, welche während der Revolution beschädigt wurden, übersendeten Kirchenornate liegen noch immer unvertheilt in Temesvár. Es ist nämlich vom Ministerium angeordnet worden, daß der Hr. G. M. von Mayerhofer im Einvernehmen mit dem Patriarchen Rajacic die Vertheilung vornehme, wogegen jedoch der Herr Patriarch die Vorstellung machte, daß die Vertheilung ihm und sein m. Klerus allein zufalle.

* Die Publikation der neuen Finanzmaßregeln werden für heute oder Dienstag erwartet. An der Börse glaubte man, daß der Emissionspreis für das neue Anlehen 95 betragen würde.

* Neuere Briefe aus Mailand berichten, daß die Aufregung sich bedeutend gelegt habe und namentlich unter den Besitzenden eine heilsame Reaktion eingetreten ist. Sowohl diese, als auch ein großer Theil der untern Klassen kommen zur Einsicht, daß ein neuer zweckloser Aufstand die Stadt nur den schrecklichsten Gräueln aussetzen müßte.

Deutschland.

** In der letzten Sitzung der Bundesversammlung soll der Versuch gemacht worden sein, die Vertreter Luxemburgs und Holsteins zu bewegen, der auf den englisch-französischen Protest erfolgten Erklärung der Bundesversammlung beizutreten. Ferner hat man sich vorläufig für die Nichtveröffentlichung der Verhandlungen entschieden.

** Der Kölner Turnverein ist vorläufig aufgelöst worden.

** Dem Bürgermeister von Meerane, in Sachsen, ist ein Befehl höhern Orts zugekommen, worin ihm auferlegt wird, für die Entsernung der Porträts von Revolutionen, wie Blum, Trübschler u. selbst aus den Privatwohnungen zu sorgen.

** In München wird seit drei Wochen von der Polizei ein Mann aus Smyrna festgehalten, der in türkischer Tracht von der Londoner Industrie-Ausstellung nach der Heimat zurückreiste. Er steht in Verdacht ein Emiffär zu sein.

** Die feierliche Enthüllung des Friedrich-Wilhelm-Denkmal hat am 3. d. in Königsberg im Beisein des Königs von Preußen und der k. preussischen Prinzen stattgefunden.

** Das preussische Ministerium des Innern hat angeordnet, daß die Wahlkommissäre in Bezug auf die Wahlen zu den Provinziallandtagen einen Protest gegen die Rechtsverbindlichkeit der betreffenden Ministerial-Reskripte nicht zulassen, falls aber ein solcher dennoch erhoben wird, denselben konstatiren sollen, damit gegen die Protestirenden strafrechtlich vorgeschritten werde.

** Die österr. Regierung hat dem französischen Kabinett eine Note einhändigen lassen, in welcher der französische Protest gegen den Gesamteintritt Oesterreichs in den deutschen Bund zurückgewiesen und erklärt wird, daß Oesterreich bei dem Verlangen des Gesamteintrittes beharren und alle Mittel zur Erreichung dieses Zweckes ergreifen werde.

** Die Mission der Jesuiten in Heidelberg findet wenig Theilnahme. Trotz aller Mühe gelang es den Freunden dieser Mission nicht, auch nur einen einzigen der dortigen Kaufleute, Buchhändler, Buchbinder u. dazu zu bewegen, sich mit dem Verkaufe von Heiligenbildern, Rosenkränzen, Amuletten und dergleichen zu befassen, obgleich man ihnen hundert Procent versprach. Als sich endlich ein Kaufmann aus einer kleinen benachbarten Stadt hiezu verstand, konnte er wieder kein Lokale erhalten und mußte, nachdem ihm auch die Handelskammer als einen Auswärtigen den Verkauf verbot, wieder abziehen.

Berlin, 6. August. Die verschiedenen Berichte über Reisen des Kaisers von Rußland in künftigen Monate, z. B. zu einem Regententag in Jschl u. s. w., erweisen sich bei der Betrachtung als unbegründet, daß um die Mitte des kommenden Monats das 25jährige Krönungsfest des Cärs gefeiert werden wird. Daß derselbe um diese Zeit Rußland nicht verlassen wird, läßt sich schon daraus schließen, daß mehre Mitglieder unserer Königsfamilie Willens sind, sich bei jener Krönungs-

Feuilleton.

Das Gasthausleben in London.

(Aus dem „Constitutionellen Blatte aus Böhmen“.)

I.

(Schluß.)

Wenn wir von den hiesigen Gasthöfen im Allgemeinen sprechen, so versteht es sich von selbst, daß wir darunter nur die englischen im Auge haben, und alle fremdländischen, nämlich die deutschen, spanischen, italienischen und französischen Gasthalter, welche sich hier besonders während der Weltausstellung in beträchtlicher Anzahl etablirten, vorläufig ganz aus dem Spiele lassen, obwohl wir auch diesen erwtischen Instituten die gehörige Aufmerksamkeit widmen, und die bekannteste von ihnen mit der Wisbegierde eines encyclopädischen Touristen nach der Reihe besuchten, um den Horizont unserer astronomischen Anschauungen zu erweitern.

Was die sogenannten Pariser Restaurations in London, namentlich jene in der Umgebung des Golden-Square und Leicester-Square anbelangt, so müssen wir leider das Geständnis ablegen, daß die französische Küche in der nebeligen Atmosphäre der brittischen Metropole wesentlich degenerirte, von welchem harten Urtheile wir selbst die glänzende Anstalt des Herrn Berrey auf der Regentstreet nicht ausnehmen können, welche von ihm selbst mit dem bombastischen Namen „réfectoire des nations“ bezeichnet wird.

Wir wollen nun die einzelnen Kategorien der hiesigen Mahlzeiten und zwar in jener Ordnung durchgehen, wie sie aufgetragen werden, um unsern Lesern ein belläufiges Bild von den eigentlichen Tafelfreuden der Londoner Bevölkerung zu geben.

Das Departement der Suppen, deren Einführung von Stodengländern übrigens als eine ausländische Neuerung betrachtet wird, ist hier äußerst dürftig besetzt und bietet nur wenig interessante Gesichtspunkte dar, was schon daraus erklärbar ist, daß John Bull gewöhnlich gleich mit den Fischen beginnt, um dieses flüssige Introduktionsgericht mit-

teleuropäischer Mahlzeiten in der Regel als eine continentale Reichlichkeit mit souveräner Verachtung behandelt.

Die sogenannte Mock-turtle, ein kümmerlicher und abscheulicher Ausdruck des kostspieligen Schildkröten-Originals, behauptet in dieser Sektion den ersten Platz, und bringt in ihrer gewürzhaften Ueberladenheit mit dem schärfsten Cayennepfeffer unverantwortlich geschwängert, auf den jungfräulichen Gaumen eines Festländers einen so widerlich-penetranen Eindruck hervor, daß man sich nach dem Genuße derselben erst am andern Morgen allmählig erholen kann, und unwillkürlich an die Eigenschaften des berühmtesten Grünebergerweines aus Schlessen erinnert wird, von welchem der selbige Hoffmann in Berlin behauptete, daß er zuerst auf ihn den Effekt machte, als ob man eine Rabe in seine Kehle hinabgelassen und sie beim Schweiße wieder herausgezogen hätte.

Noch widerlicher als die Teufelsbrühe ist die sogenannte „Schöpfensuppe“, die in der That bei Fremden die männliche Ausdauer und Ueberwindung in Anspruch nimmt, um auch nur einige Löffel von diesem bräunlichen Fluidum hinunterzuwürgen, dessen Duft die angenehmsten Reminiscenzen an das Parfüm eines Ziegenbockes austauschen läßt.

Wenden wir uns aber von dieser düsteren Schattenseite zu den glänzendsten Errungenschaften der englischen Schule, nämlich zu den Fischen, worin man hier unstreitbar etwas Ausgezeichnetes leistet, wiewohl ihre hiesige Bereitung nach dem Ausspruche bewährter Feinschmecker mit der französischen, italienischen und hantseatischen Küche auch nicht den entferntesten Vergleich aushalten kann.

Fische bilden auf den Londoner Tafeln der sämtlichen gesellschaftlichen Schichten täglich einen stehenden Artikel. Hauptsächlich ist es die Scholle, der Rabeljau, der frische Häring und der Makrele, welche abwechselnd an den verschiedenen Wochentagen in der bürgerlichen Haushaltung und auf dem Tarife des Garlküblers erscheinen.

Störe, Aale und Lachse gehören schon zu den selteneren Leckerbissen, wiewohl die sogenannten Malspasteten, welche hier in den Laden der Patissiers um zwei Pence pr. Stück zu haben sind, auch von den geringeren Klassen in unermeßlichen Quantitäten verzehrt werden.

Die Steinbutte, hier Turbot genannt, wird unter den englischen Fischeispeisen nach unserer Meinung noch am besten zubereitet, nur ist die dazu gehörige stereotype Tunke, welche auch bei den andern Fischgattungen regelmäßig erscheint und stets in derselben melancholischen Koloratur auftritt, von einer unausschließlichen Unentschiedenheit ohne den mindesten Accent.

Wir wollen dieses Geheimniß nicht verrathen, wie diese weißlich-klebrige Flüssigkeit aussieht, können aber nicht genug erstaunen, wie eine Nation, welche Shakespears, Sterne und Lord Byron hervorbrachte, eine so abschreckend geschmacklose Sauce noch ferner auf ihrem Tische zu dulden vermag.

Die Steinbutte liefert auch das treffliche Del, welches in neuerer Zeit bei der exacten Uhrmacherei eine so vortreffliche Rolle spielt.

Das Ideal der Londoner Gourmands ist jedoch ohne Widerrede jener zwerghafte, unter dem Lokalnamen White-baits bekannte Fisch, der zu Tausenden die Bassins der hiesigen Docks bevölkert und in der Saison bei keinem Festessen fehlen darf.

Wir haben im Interesse unserer Leser sowohl in Greenwich als in Gravesend ganze Schocks von diesen besetzten Infusionsthyerchen verschlungen und fanden sie so vortrefflich, daß wir vollkommen begreifen, wie die im Amte befindlichen Rathgeber Ihrer großbritannischen Majestät sich alljährlich im Herbst zu einem offiziellen Diner in Blak-wall eigens versammeln können, um bei dem harmlosen Genuße von gebadenen White-baits sich in corpore für ihre ministeriellen Anstrengungen wenigstens einigermaßen zu entschädigen.

Uebrigens ist der White-baits nichts anders, als der in Oesterreich mit so unverdienter Veringschätzung behandelte Schneidersfisch.

II.

In Bereitung des Fleisches, sowohl des gesottenen als gebratenen, befolgen die Engländer noch immer die wald-ursprüngliche Methode ihrer Vordäter.

feter zu beheimlichen, und den kaiserl. Hof in Petersburg zu besuchen.

** In Folge der von dem hiesigen Polizeipräsidium erlassenen Verordnung, über die Einreichung von allen aufzuführenden Theaterstücken an die genannte Behörde, soll ein Kompetenzkonflikt zwischen dem Polizeipräsidium und der k. Theaterintendantz entstanden sein.

Frankreich.

Paris. Die Entzweiung der Legitimisten und Orleansisten in Frankreich scheint unwiderrüchlich, und die Zwietracht bricht um so unverföhlicher aus, je stärker die Hoffnung auf nahe Ausgleichung gewesen war.

** Aus Frankreich werden Elementarereignisse betrübender Art gemeldet. Im Süden haben starke Ueberschwemmungen stattgefunden, fast gleichzeitig mit den Ueberschwemmungen in Deutschland.

** Während die Spaltung der gemäßigten Partei eine immer größere wird, machen die Republikaner bedeutende Anstrengungen, um bei den entscheidenden Wahlen des künftigen Jahres einmütig vorzugehen.

** 4. August. Viele demokratischen Vereine sollen beabsichtigen, Michel de Bourges als Bewerber um die Präsidentschaft aufzustellen.

** 4. August. Einen großen Theil des gestrigen Tages brachten unsere Londoner Gäste in Versailles zu.

Die ungeheuren Lendenstücke werden nur zum Schein ganz oberflächlich in den Topf geworfen oder am Spieße gebräunt, um in der äußeren Form eine kleine Metamorphose zu erleiden, der innere Kern derselben bleibt aber blutig und roh, was besonders bei dem gekochten Rindfleisch nichts weniger als einladend erscheint.

Von den Londoner Gastwirthen werden die Fleischspeisen in zwei Hauptsektionen eingetheilt, nämlich in die sogenannten Steaks, welche man für jeden einzelnen Gast individual dem Röstungsprozesse unterzieht und in die Joints oder massiven Rücken und Keulenbraten von so riesenhaftem Umfange, daß man mit zwei solchen Exemplaren allein die ganze ehemalige deutsche Reichskanzlei sammt ihren Hilfsämtern vollständig befriedigen könnte.

Solche ausgiebige Fleischklumpen werden in besuchten Lokalkitäten von Stunde zu Stunde aus der Pratomaschine abgehoben, und es steht auf den meisten Speisetarifen ausdrücklich bemerkt, daß um zwei Uhr frisches Roastbeef, um 3 Uhr Hammelsteaks und um 4 Uhr Lammbraten in ihrer vielfachigsten Blüthe zu haben sind.

Die englische Gartenkunst liefert so vortreffliches Gemüse, vorzüglich aber so ausgezeichneten Blumen- oder Sommerohl, daß uns, abgesehen von der Bereitung sowohl rückwärts der vegetabilischen Entwicklung als des feinen Pflanzengeschmacks in keiner Gegend des Kontinents etwas Aehnliches vorgekommen. Dennoch muß der Fremde darauf verzichten, da jegliche grüne Waare hier bloß im Naturzustande, ohne Butter und Fett, wie sie der liebe Gott erschaffen, aufgetischt wird.

Am meisten haben wir uns immer ergötzt, die Engländer in den hiesigen Restaurationen Salat essen zu sehen. Er wird in der Regel sehr appetitlich, natürlich ohne Essig und Del servirt, wovon man hier nur ausnahmsweise Gebrauch macht, und besteht gewöhnlich aus Lattich, jungen Zwiebeln, kleinem äußerst würzigen Schnittlauch und frischer Brunntresse.

durch mehre Stunden. Eine Anzahl von Einheimischen und Fremden hatte, durch das herrliche Wetter angelockt, sich gleichfalls nach Versailles begeben, um dort die Notabilitäten der Londoner Ausstellung kennen zu lernen. Der Löwe des Tages war wie vorgestern so auch gestern der chinesische Abgeordnete, der auf allen seinen Schritten von einer großen Anzahl Neugieriger begleitet wurde.

Italien.

** Aus Turin wird vom 5. d. gemeldet: Die Vorschläge Roms zur Schlichtung der kirchlichen Wirren bestehen dem Vernehmen nach in Folgendem: Rückkehr der Erzbischöfe Fransoni und Marongin auf ihre Pforten und Verzichtleistung des Staates auf die Civilehe und die Säkularisirung der geistlichen Güter.

Portugal.

Lissabon, 29. Juli. Der Herzog von Saldanha war am 28. aus Cintra, in der Hauptstadt wieder eingetroffen. Er wurde von der Königin zum Mordomowar, der höchsten Würde im königlichen Haushalte, ernannt. Die Gerüchte, welche in den letzten Tagen umliefen, als habe der Herzog die Bildung eines neuen Kabinettes versucht, scheinen unbegründet zu sein.

Spanien.

Madrid, 30. Juli. In der Deputirten-Kammer deckte gestern Mayano skandalöse Geschichten bezüglich des Handelskaufes Bertram de Lys bei dem Verkaufe von Nationalgütern auf, was großen ministeriellen Sturm erregte.

Auf dieses mixtum compositum streut der britische Freizügler höchstens einige Pfefferkörner mit Salz und schluckt das unverfälschte Produkt der Mutter Natur, ohne auch nur eine Miene zu verziehen, gemächlich hinunter.

Mit einer solchen gentlemenischen Resignation mag sich ungefähr König Nabuchodonosor benommen haben, als ihn Jehova verurtheilte, auf den Trüsten seines eigenen Territoriums Gras fressen zu lernen.

Man kann den Engländern im Allgemeinen bei ihrer nationalen Kochkunst eine gewisse Logik und ein getreues Festhalten an dem leghin erwähnten obersten Principe nicht absprechen; nur möchten wir bemerken, daß bei der hiesigen Vorliebe für halbrohe Fleischspeisen es nicht einmal nöthig erscheinen dürfte, zu diesem Behufe Feuer zu machen, sondern daß es genügen würde, das täglich erforderliche Kontingent unter den Sattel zu legen, und es wie der Tartarensohn in der mongolischen Wüste ganz einfach mürbe zu reiten.

Wenn wir die Londoner Tischfreunden einer speciellen Kritik unterstellen, so versteht es sich wohl von selbst, daß wir darunter nur öffentliche Häuser begreifen, denn bei officiellen Gelagen und im Kreise von Familien haben wir so auserlesenen gespeist, und das Mahl wurde noch überdies durch die dem Engländer angeborne herzliche Gastfreundschaft so ungemein verschönert, daß wir nur unsere dankbarste Anerkennung dafür aussprechen müssen.

Fretlich hält man sich weder bei großen Banketten, noch in Privathäusern an die strengen Traditionen des altbritischen Speisegewohns.

Auch die puritanische englische Staatsküche hat ihre Dissenters, welche wie die religiösen Sekten von der orthodoxen Disciplin der Hochkirche abweichen, und sich wie es scheint bei dieser Apostasie sehr wohl befinden.

Wir kommen nun auf das Kapitel der Londoner süßen Mehlspeisen, welches wir gerne überschlagen möchten, wenn uns nicht die ernste Pflicht des Touristen zwänge, überall die Wahrheit und nur die Wahrheit zu sagen.

Um sich einen Begriff von der bodenlosen Luft zwischen England und Frankreich in diesem Artikel zu machen,

wird daher abgesetzt. Die Sitzung endigte erst um 8 Uhr. — Heute um 2 1/4 Uhr wurden die Cortes durch Bravo Murillo vertagt.

Städtischer Telegraph.

— Se. Durchlaucht Fürst Milosch Obrenowitsch ist mit Gefolge gestern hier angekommen und im Hotel „Europa“ abgestiegen.

— Samstag Abends wurde ein Greis von 63 Jahren (Israelite, Fleischhauer, Vater von 6 Kindern) auf dem Dachboden des Hauses (Nr. 606) erhängt gefunden. Zerrüttete Vermögensumstände sollen den Unglücklichen zum Selbstmord getrieben haben.

— In Altosen gerietten zwei Müllergesellen in Streit, der so ausartete, daß der eine seinen Kameraden mit einem scharfen Werkzeuge eine Stichwunde in den Arm beibrachte. Er wurde dem Gerichte übergeben.

— Gestern Abend brach in einer Kottonfabrik in Altosen eine Steinplatte auf dem Gange des ersten Stockwerkes entzwei, und fiel zur Erde. Zwei Färbergesellen stürzten mit und beschädigten sich in gefährlicher Weise.

— Im Verlage von G. Heckenast ist erschienen: „Még egy szó a Forradalom után“, irta Kemény Zsigmond. Dieser Band dürfte noch größeres Interesse als der vor geraumer Zeit erschienene erste Band desselben Werkes gewähren.

— Der zweite Band des Taschenbuches „Lossonezi Phönix“, der bereits erschienen ist, enthält geschichtliche Skizzen von M. Tóth und J. Nagy. Erzählungen von Gyulai, Jókai, Kuthi, Bahot und G. Vas. Proben aus einem neuen Trauerspiel von Szilágyi. Züge aus der Gegenwart von A. Jáy. Gedichte von Arany, Bajza, Erdélyi, Kautka, Kévai, Kisnay, J. Székács, M. Bahot, And. Tóth und Anderen. Der Herausgeber kündigt eine Pränumeration auf den dritten Band an.

— Im verfloßenen Jahrgange wurden in dem Pest-Dfner Musikvereins-Conservatorium 84 Jöglinge unterrichtet und zwar 30 Knaben und 54 Mädchen. Das Kapital der Anstalt beläuft sich auf 13,334 fl. 11 fr.

— Bei dem Löschen des am 3. August in Debrécsin durch Blitzstrahl entstandenen Brandes (wobei wie erwähnt fünf Häuser ein Raub der Flammen wurden) zeichnete sich vorzüglich die studirende Jugend aus, und ist es vorzüglich ihren angelegentlich Bemühungen zu verdanken, daß die Wuth des Elementes nicht ärgere Verwüstungen anrichtete. Das Spital und die Kirche wurden beschädigt. Das Gewitter richtete auch im Umkreise von mehreren Meilen fürchterlichen Schaden an und man will daselbst seit 1804 kein ähnliches eben so schauerliches als verderbliches Elementarereigniß beobachtet haben.

— Aus Waizen wird geschrieben: Den am 3. August stattgefundenen Prüfungen im hiesigen Taubstummen-Institute wohnten nebst vielen anderen hochgestellten Gästen, auch Se. Exc. der Statthalter Freiherr v.

vergleiche man nur die Auslagelasten der betreffenden Gewerksgeossen in London mit jenen zu Paris.

Welche Plumpheit und Stagnation der Ideen bei dem Engländer und welche überschwellende Phantasie und moralische Gruppierung bei dem französischen Patisfier und Zuckerbäcker!

Die Paste des Londoner Backwerkes besitzt, selbst wenn sie so eben aus dem Ofen kommt, eine unbeschreibliche Zähigkeit und nichtsagende Geschmackslosigkeit, als ob sie bereits wie der Stuchen Lenau's über Jahr und Tag im Wandschranke verwahrt gewesen wäre.

Wahrhaft unglücklich schmecken aber hier die süßlichen sauren sogenannten Hababararortorten und Puddings, von welchem Lieblingsgerichte in London täglich eine unermessliche Quantität verbraucht wird, bei deren bloßem Anblicke in der banger Seele des kontinentalen Essers die schlimmsten Befürchtungen für die nächste Zukunft aufsteigen. Wenn man die bedauerlichen Verirrungen der englischen Kochkunst auf diesem Felde betrachtet, so sinnen man unwillkürlich auf die geeigneten Mittel, wie einem solchen unergreiflichen Uebelstande abgeholfen werden könne.

Die Bewohner des mächtigen Inselreiches haben ja in allen Fächern so erhabene Dinge geleistet, warum sollen sie allein in dem kulinariischen Departement hinter sämmtlichen civilisirten Ländern Europa's zurückbleiben? — Erst vor Kurzem begegneten wir hier auf dem Trafalgarplatze einem Bekannten aus Altbaiern, der in seiner angestammten bairischen Treue mit der innigsten Leidenschaft an den dortigen Dampfnebeln hängt und auf dieses vaterländische Produkt so stolz ist, wie der Britte auf seine magna charta. Er schilderte uns seine harten Entbehrungen in dieser Beziehung während seines langjährigen Aufenthaltes an der Themse mit so glühenden Farben und sprach so überwältigend von der gräßlichen Verschaffenheit der hiesigen Mehlspeisen, daß wir uns sogleich vornahmen, über die möglichst baldige Entfernung dieser Landplage auf britischem Boden ernstlich nachzudenken.

Gebring und blun in einer begleitete tung des Ueberzeu der Bglg Institute sam im — U nigsbau Kunstre — I zeum i Rendwic jellen wi Bild vo das in V fand, au basti plac sichtlich (Bekann raumten — 2 und Mich gelegenb Neise. 3 — geget lagereim noscirum Waffen zeugt ha um die g einem g Reisende goldenen sich auch des G's nach ihre Notär v einige K er in so haufe er des Esf zahlen k großmüt dem sie Hirlap" dieselbe Reisende Wehre — Theater Pöhm, werk. E ger an dem gen lichstes bleiben, der häu Es gehl man de keine hä — erste D di Lam telrolle, wird. — men, w Sammlt jekt noc beien se rektor (Götter wollen. Vereins meldet, rephant Regenge ten St Zufluß Schafu ist in worden — schreibt mit, da Israel Zur E dies fe wähnt mus si nif des ligon war t am 9. wart v

Gehring bei, hochwachsen eine Schaar weißgekleideter und blumengeschmückter Mädchen am Bahnhofs empfang, in einer ungarischen Rede begrüßte und in die Stadt begleitete. In der Prüfung erschien Se. Exc. in Begleitung des Domherrn Zichy, und gab nach gewonnener Ueberzeugung von dem Eifer und Fleiße der Lehrer wie der Zöglinge so wie von der trefflichen Verwaltung des Institutes die Versicherung, die Interessen desselben wachsam im Auge behalten zu wollen.

Unser Landsmann der kleine Tänzer Herrm. Königbaum producirt sich gegenwärtig im Circus der Kunststreichergesellschaft Veranek in Prag.

Das 10. (Julius) Heft des „Uj magyar muzeum“ ist erschienen und bringt Original-Beiträge von Mendovich, K. Szabó und Job. Kerpiczky. In den Miscellen wird darüber klage geführt, daß das historische Bild von unserm Landsmanne Sam. Petrich-Drlay, das in Münchner Journalen solch' rühmliche Erwähnung fand, auf der hiesigen Kunstausstellung so unvortheilhaft placirt worden sei; dieselbe Beschwerde wird hinsichtlich des Bildes vom Grafen M. Zichy erhoben. (Bekanntlich sind aber beide Gemälde nach dem anbezeichneten Termin angelangt).

Am 8. dieses Monats begaben sich drei Notäre und Richter aus dem Monorer Bezirke, in amtlichen Angelegenheiten nach Pest berufen, auf drei Wagen auf die Reise. Zwischen den Weingebirgen — im Pester Hotter — gegen 6 Uhr angelangt, begegneten sie zwei Wegelagerern, die in Bauertracht einhergingen und Kefagoschirungen anzustellen schienen, ob die Reisenden mit Waffen versehen seien. Als sie sich vom Gegentheil überzeugt hatten, stellte sich der ältere vor dem ersten Wagen um die Reisenden aufzuhalten, während der jüngere mit einem gezogenen doppelläufigen Pistol in der Hand die Reisenden zu plündern begann. Außer der Baarschaft, goldenen Ringen und anderen Effekten, bemächtigten sie sich auch noch des Reisepasses (vom Cefeder Notär) und des Gymbörder Gemeindefiegels, nach welchem letzterem sie nach ihrer Aussage schon längst Verlangen trügen. Dem Notär von Gymbörd stellten sie auf dringendes Flehen einige Kleidungsstücke zurück, da er ihnen vorstellte, daß er in solchen Zustände unmöglich auf dem Komitats-hause erscheinen könne; die Vorstellungen des Notärs des Cefeder Notärs, daß sie nicht einmal die Mauth bezahlen könnten, berücksichtigten sie insoweit, daß sie ihnen großmüthig 25 Groschen in W. W. verabreichten, indem sie ihnen glückliche Reise wünschten. Der „Magyar Hirlap“ dem wir diese Mittheilung entlehnen, begleitet dieselbe mit der Bemerkung wie bedauerlich es sei, daß Reisende gegen bewaffnete Wegelagerer sich nicht zur Wehre setzen können.

Die vorgestern und gestern im Ofner Sommertheater gegebene Parodie: „Der falsche Prophet“ von Böhm, ist ein vom raffinsten Unsinn strotzendes Machwerk. Ein Theil der Anwesenden schien nichtsdestoweniger an einigen Stellen Gefallen zu finden, und zollte dem gewandten Spiele des Hrn. Köck, der sein Wüßlichkeit hat innerhalb der Gränzen des Anstandes zu bleiben, vielen Beifall, in den sich auch Hr. Karschin, der häufig den fleißigen Schauspieler manifestirt, theilte. Es gehört keine besondere prophetische Gabe dazu, wenn man der Farce das Prognostikon entlehnt, daß dieselbe keine häufige Wiederholung erleben wird.

Donnerstag findet im Ofner Sommertheater die erste Opernvorstellung statt. Gegeben wird „Lucia di Lammermoor“ in welcher Oper Fr. Tély die Titelrolle, Hr. Wieselmann den Part des „Edgar“ singen wird.

(Erinnerung.) Alle jene p. t. Herren und Damen, welchen von Seite der Pester gymnastischen Schule Sammlungsbögen zugesandt werden, selbe aber bis jetzt noch nicht zurückgestellt haben, werden höflich gebeten solche längstens bis Ende dieses Monats dem Director der Anstalt Herrn Baron Gabriel v. Pronay (Göttergasse, eigenes Haus) gefälligst zurücksenden zu wollen. — Pest, am 10. August 1851. Lad. Kuliffay, Vereins-Notär.

Der Debrecziner Markt, ist, wie die „M. R.“ meldet, sowohl für den Produkten- als Manufakturwaarenhandel schlecht ausgefallen, da die durch die häufigen Regengüsse der letzten Tage fast ganz unfahrbar gemachten Straßen sowohl die Zufuhr von Produkten als den Zufluß von Fremden hinderten. Mit Ausnahme von Schafwolle, die zu guten Preisen raschen Absatz fand, ist in allen andern Produkten äußerst wenig verkehrt worden.

Der Wiener Korrespondent des „Magy. Hirl.“ schreibt: „Der „Spiegel“ theilte unlängst die Nachricht mit, daß in Karlsstadt eine gemischte Ehe zwischen einem Israeliten und einem Christenmädchen stattgefunden. Zur Ergänzung dieser Noth muß ich hinzufügen, daß dies keine Mischehe genannt werden kann, da das erwähnte Mädchen noch vor der Verlobung zum Mosaismus sich bekehrte, und zwar auf ausdrückliche Erlaubniß des christl. Seelsorgers, daß sie zu einer andern Religion übertreten dürfe. Das Mädchen, eine Protestantin, war in Mühlbach anfällig, die Kopulation geschah am 9. Juni in der Synagoge in Karlsstadt, in Gegenwart vieler hohen Civil- und Militärbeamten, so wie

nicht minder der Mutter der Braut, bei welcher Gelegenheit der Rabbiner Abr. Friedmann in einer ungarischen Rede der Braut die doppelte Verbindlichkeit ans Herz legte, die sie ihrem neuen Glauben und ihrem Gatten gegenüber übernommen habe. Noch muß erwähnt werden, daß von mehreren Seiten die Berechtigung des Rabbiners ein Christenmädchen in den Verband der Bekenner des Mosaismus aufzunehmen bezweifelt worden, welche Scrupel aber Hr. Friedmann durch Vorzeigung eines Dokumentes beseitigte, welches folgendermaßen lautet: In Folge eines Erlasses Se. Exc. des Herrn Kultusministers (vom 5. Jan. 1851. Z. 10/6) ersuche ich Sie die Anordnung zu treffen, daß von nun an am Schlusse jedes Verwaltungsjahres (vom verflorbenen Jahre 1850 aber bis zum 15. Februar d. J.) der k. k. Regierung das Namensregister aller derjenigen eingesendet werde, welche in ganz Siebenbürgen von irgend einem andern Glauben zum Mosaismus, oder vom Mosaismus zu einer andern Religion sich bekehrt haben. Herrmannstadt d. 16. Jan. 1851. Wohlge-muth m. p. An den Hrn. Oberrabbiner in Siebenbürgen.“ — Der Korrespondent fügt hinzu, daß in Neu-markt eine Frau katholischen Glaubens — die Wittwe eines während der letzten Bewegung auf dem Schlachtfelde gebliebenen Széklers — sich befindet, welche vielleicht in Bälde dem Beispiele des Mühlbacher Mädchens — aus Liebe — folgen werde.

Auf der sogenannten „Saubaid“ bei Preßburg soll zu Ende d. Mts. ein großes Uebungslager errichtet werden.

Den Hirten der am Fuße der Karpathen liegenden Dörfer, welche fast jede Nacht durch den Angriff von Wölfen einen Verlust an Hornvieh und Schafen erleiden, wurde während der Sommermonate ein Waffenspaß unter strenger Aufsicht der Bezirks-Stuhlrichter bewilligt.

Das k. k. Kriegsministerium hat bewilligt, daß der hiesigen Kettenbrücken-Gesellschaft 40,000 fl. C. M. auf Abschlag des noch zu bestimmenden Pauschalbetrages ausbezahlt werde, welcher für das die Kettenbrücke passirende Militär zu bezahlen sein wird.

Einer neuen Verordnung des Ministeriums zufolge sollen alle Kinder wenigstens durch volle 6 Jahre die Schule besuchen und in keinem Falle, auch wenn sie vor ihrem sechsten Lebensjahre in die Schule getreten wären, dieselbe vor geendetem zwölften Lebensjahre verlassen.

Miscellen.

Der Schaden, den die letzte Ueberschwemmungen in Württemberg angerichtet, beläuft sich nach oberflächlicher Schätzung auf 1 Million Gulden.

In Toskana ist in Folge des Genusses franker Trauben die sogenannte Traubenkrankheit ausgebrochen, eine Erscheinung, die daselbst seit 400 Jahren nicht vorkam.

Beim Prager Schwurgerichte wurde am 5. d. der Kommiss Julius Müller — welcher am 14. April l. J. in einem Bierhause einem wütirenden Kellner, von dem er gereizt wurde, ein Bierglas an den Kopf geworfen, und dadurch seinen später erfolgten Tod verursachte — von der Anklage, welche auf das Verbrechen des Todtschlages lautete, freigesprochen.

Nachrichten aus dem Banate melden, daß dort vor einigen Tagen wieder stark das Gerücht zirkulirte, man sei der ungarischen Krone auf der Spur. Ein Israelite machte nämlich die Anzeige, die Krone sei bei dem Drie Vorszeg an einem von ihm genau bezeichneten Orte vergraben. Er machte seine Mittheilungen mit einer solchen Genauigkeit und Bestimmtheit, daß die Militärbehörde eine Untersuchung einleiten ließ. Drei Kompagnien des Infanterie-Regimentes Parma besetzten den bezeichneten Ort, der Israelite erschien auch. In dem Hause einer dortigen Gutsbesitzerin wurde, wie auch an einem andern von dem Angeber bezeichneten Orte gesucht und gegraben, aber die mühsame Arbeit blieb ohne Resultat. Der Israelite erbat sich Zeit, bis er von seinem Pariser Korrespondenten nähere Aufklärung erhielt, konnte aber auch dann sein Versprechen nicht halten. Nach einigen Wochen verließ die Besatzung Vorszeg, der Angeber aber wurde verhaftet und gegen ihn eine Untersuchung eingeleitet.

Von einem Schneidermeister in Gotha ist in Gemeinschaft mit einem Chemiker eine Erfindung gemacht worden, nach welcher die Näth an den Kleidungsstücken nicht mehr genäht, sondern durch eine eigens bereite Komposition zusammengeleimt werden.

Bräffeler Blättern zu Folge ist ein Reisender am 11. Juli von dem Zuchtpolizeigerichte zu 10 Franken und zum Erfasse der Gerichtskosten nach einer 19tägigen Untersuchungshaft deshalb verurtheilt worden, weil er — ohne zuvor eine Sikkarte gelöst zu haben — auf der Staatsbahn einen Platz eingenommen und benützt hatte.

Wer die Reise um die Erde machen will, kann sich dieses Vergnügen ziemlich wohlfeil verschaffen; zu Bordeaux wird ein „Train de plaisir“ dieser Art für den Spottpreis von 4500 Franken angeboten.

Lokal-Wegweiser.

Nemzeti színház.

Bérlét 103sz.

Pest, hétfőn, augusztus 11-én, 1851:

PAQUITA.

Ballet 2 felvón. Guerra szerzeménye után e színre alkalmazta Campilli. Zenéje többektől.

Személyek:

- Don Caesar, fiatal gazdag földesur Perrei.
Donna Mathilda, neje Merják Mari
Paquita, ennek komornája Kurz Antonia.
Piquillo, Paquita jegyese Campilli.
Lazarillo, Don Caesar apródja Amon Róza.
Rozina, pórhölgy Dorer Midi.
Prospero, kertész, ennek atyja Adams.
Jegyző Mikola.

Apródok. Pórok és nők.

Történet hely: a földesur falusi jószágja, Spanyolhonban.

Előforduló tánczok:

Első felvonásban:

1. „El Fandango“ spanyol népies táncz, szerzette s Kurz Antoniával tánczolja Campilli.

Második felvonásban:

- 2. „Komoly eszméyi kettős“ Merják Mari és Dorer Midi által.
3. „Uj kettős komoly“ szerzette s Kurz Antoniával tánczolja Campilli.
4. „Gal-p“ az öszves tánczkar által.
5. „Aragonaise“ tréfás spanyol néptáncz; előadva: Bayer Josepha, Eötvös Borcsa, Mikoláné, Mayer Friderika, Csendes Julia, Smith Anna, Virányi, Perron, Mikola, Róka Jani, Klasz Alfons és Sándor által.
6. „Füzér-táncz“ csoportozatokkal; szerzette és Kurz Antoniával, Merják Marival, Dorer Midivel és Klasz Rózával előadja Campilli.

Ezt megelőzi:

A névtelen férj.

Vigjáték 2 felv. Irták Denneri és Lahtle. Francziából fordította Tompa Imre.

Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Ofen.

Abonnem. suspendu.

Montag, den 11. August 1851.

Zur Errichtung eines Grabdenkmals für den verstorbenen Kapellmeister des ungarisch. National-Theaters Georg Csaszár:

Große musikalische Akademie

in 2 Abtheilungen.

Erste Abtheilung:

- 1. Ouverture aus der Oper: „Hunyadi László“ von Fr. Erkel.
2. Arie der Erbscheit aus „Hunyadi László“, gesungen von Fr. Marie Erdélyi.
3. Duett aus der Oper: „Liebestrank“, gesungen von Frau Losassi-Tripammer und Hrn. Benza.
4. Scene und Trinklied aus „Lucretia Borgia“, vorgegetragen von Fräul. Janda und den Herren Stöger, Köfeghy, Boborfi, Braika, Winter, Adams.

Zweite Abtheilung:

- 5. Ouverture aus der Oper: „Die Stumme von Portici“ von Auber.
6. Große Arie aus „Otello“ von Rossini, gesungen von Hrn. Pety, großherzogl. Darmstädter Hofopernsänger.
7. Duett aus der Oper: „Don Pasquale“ von Donizetti, vorgegetragen von den Herren Benza und Köfeghy.
8. Scene und Finale aus der Oper „Lucretia Borgia“ vorgegetragen von Frau Kaiser-Ernst und den Herren Stöger und Boborfi.

Zum Schluß:

Die Schwäbin.

Lustspiel in einem Akt von Castelli.

Personen:

- Baron Hohern, Oberst Hr. Karschin.
Carl, sein Neffe Hr. Schmidt.
Julie, dessen Frau Hr. Karschin.
Robert, ein alter Bachmeister in Diensten des Obersten Hr. Engel.
Stebele, ein Schwabe, Schloßprogt Hr. Jordis.

Anfang um halb 6 Uhr.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gaißhofe:

Zur „Caroya“ Se. Exc. Hr. Baron Bay, Gutsbesitzer. Hr. Graf Pimodan, k. Major, von Gräg. — Hr. C. v. Sterlitz, k. Kammerer. — Hr. D. v. Prokofiev, k. Milit.-Beratungs-Adjunkt. — Frau J. Edle von Pante, Distriktsrath-Gattin, und Frau Theresia Erney, Oberstabsärztin, v. Preßburg. — Hr. v. Szmerfány, Fiskal, aus Liptau. — Hr. Ant. Popitsch, Hauseigentümer, von Wien. — Hr. S. Fockshauer, Kaufmann, von Bukarest. — Hr. Carl Feldmann, Buchhalter, von Wien. — Hr. D. P. Henage, englischer Capitän. — Hr. Friedrich Haan, k. Kreiskommissär, von Preßburg. — Hr. A. Koltonic, k. k. Professor. — Hr. C. Weber, Apotheker, von Fulda. — Hr. J. C. Goype, Kaufmann, von Prag. — Hr. C. B. Vofft sammt Frau, Partikulier, von Triest. — Hr. Friedr. Warfmüller, Dampfschiffahrts-Beamter. — Hr. Hermann Wenzel, k. Post-Offizial, aus Böhmen. — Hr. W. Biedermann, Kaufmann, von Wien. — Hr. Carl v. Kiss, k. Hauptmann. Hr. J. v. Reya nebst Frau, Großhändler, von Triest. — Hr. S. Schindler, Kaufm. von Zürich.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Se. Durchl. Fürst Mikolch Obrenovits sammt Suite und Sekretär Konstantin Hadia, von Wien. — Hr. Graf Heine, Zichy sammt Gemalin, k. Kämmerer, von Preßburg. — Graf Edmund Zichy, Gutsbesitzer, von Preßburg. — Hr. Baron Brüssel, k. k. Oberst des Kaiser Franz Jos. Curastier-Reg. — Hr. Graf Gorosy, k. k. Rittmeister. — Hr. Graf Anton Deseffffy, Gutsbesitzer, von Kaschau. — Hr. Baron Wimmer, quitt. Offizier, von Graz. — Hr. Adolph v. Leurs, k. Oberstleuten. — Hr. v. Mayer, Herrschaftsbesitzer, von Jankovag. — Hr. F. v. Globig, k. sächs. Rittmeister, aus Dresden. — Hr. Gabriel v. Kofsovanyi sammt Gattin, Gutsbesitzer, von Wien. — Hr. Alois Cserevnyi, Geistlicher, von Waizen. — Hr. Georg Bartal, Advokat, von Neutra. — Frau Baronin Resko, Gutsbesitzerin, von Nikits. — Hr. Sodoray, Gutsbesitzer, von T. Vartany.

Tags-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows for 11. August 1851 and 12. August 1851.

Wiener Börsen-Course 9. August.

Table of stock market prices for various commodities like Metalliques, Bankaktien, and different types of flour.

Sparcasse.

Pester Sparcasse: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock. Ofner Sparcasse: Fischersadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Table showing prices for different types of grain (Weizen, Korn, Gerste, Hafer) in Wieselburg, categorized by quality (Beste Qualität, Mittlere, Mindere).

Wasserstand der Donau am 9. August.

13 Schuh 6 Zoll 0 Linien oder Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 185.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

11. August 1851.

Gartenwohnung zu verkaufen.

In der Christinenstadt, Gartengasse Nr. 21, vis-à-vis dem Horvathgarten, ist eine Gartenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Boden und Keller, nebst einem kleinen Wein- und Obstgarten, um 1200 fl. C.M. zu verkaufen.

(338)

K. k. ausschl. privilegierte

Bruchbänder.

Während meiner dreißigjährigen bedeutenden Praxis habe ich die Mängel und Fehler der sowohl früher als gegenwärtig üblichen Bruchbänder kennen gelernt.

elastische Bruchbänder

zu konstruiren, mittelst welchen ich jeden neu entstandenen Bruch (alte Brüche heilt nach den bisherigen Erfahrungen gar kein Bruchband), binnen sechs, bis längstens acht Wochen, ohne Schmerzen radikal heilen kann.

Bei diesen Bruchbändern wird der Schenkelriemen entbehrlich, und dennoch ein fester Anschluß schmerzlos erzielt.

Da mir auf die Erzeugung meiner verbesserten Bruchbänder von der hochhobl. k. k. allgemeinen Hofkammer ein ausschließendes Privilegium verliehen worden ist, so glaube ich die Leidenden, welche Bruchbänder bedürfen, auf diese Verbesserung der Bruchbänder einfach aufmerksam machen, mich jeder weiteren eigenen Anpreisung derselben enthalten, und nur noch bemerken zu sollen, daß meine Bruchbänder nicht bloß zur gänzlichen Heilung neu entstandener Brüche, sondern auch, da sie das Austreten eines Bruchtheils verhindern, zur Vorbeugung von Bruchübeln bei schwerem Erbrechen nach eingenommenen Brechmitteln, bei Krampfhusten, bei Reitenden, bei schwer Hebenden, bei Hochschwangeren oder während der Entbindung u. s. w. mit dem besten, vielfältig erprobten Nutzen, und mit aller Verhütung und Sicherheit vor dem Austreten eines Bruches angewendet werden.

Fr. Sigm. Hoffmann,

Magister der Zahnarzneikunde im k. k. Waisenbause, gew. k. k. Polizeiwundarzt und bürgl. Wund- und Geburtsarzt, Corpsarzt der bürgl. Cavallerie zu Wien, Stadt, Hohenmarkt Nr. 514, 1. Stock.

Zu treffen täglich von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends, wohnt vom 1. bis letzten August auf der Waiznerstraße Nr. 1438, 1. Stock, Thür-Nr. 6, in Pest.



Haus-Verkauf.

Das in Pest, Maurergasse Nr. 1058, gelegene Zinshaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres kann bei dem dortigen Hausmeister in Erfahrung gebracht werden.

Syphilitische Krankheiten

werden von einem Doctor der Medicin nach den neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung Windgasse, im Marczybanschem Hause, von 2 bis 3 Uhr.

(334)

(10, 15)

(356)

Im Bierhaus des Hotel

„Erzherzog Stephan“ ist gutes Klein-Schwechater Märzen-Bier zu bekommen.

Gewölbe und Wohnungen mit 2 und 3 Zimmern sammt Zubehör sind in dem neuen 2 Stock hohen Eckhause der Elbogen- und Blauen Fahngasse, Nr. 1359, theils gleich, theils zu Michaeli zu beziehen.

(337)

Rudolph C. Schlick

empfehlte seine an der Ecke der Universitäts- und Seminargasse

„zum Lazaroni“

ganz neu eröffnete Spezerei- und Weinhandlung.

In derselben sind stets frisch und billig vorräthig: Caffee und Zucker von allen Sorten, feine Aixer- und Tafel-Oele, alle Gattungen Käse; insbesondere empfiehlt er alle Gattungen Mineralwässer von heuriger Füllung, als: Frisches Pärader, Szuliner, Rohitscher, Marienbader, Eger-Salzquelle, Selterser u. s. w., sowie alle Arten hier nicht benannter Spezerei-Waaren, zu den billigsten Preisen.

Die Ziehung

der zum Vortheile der

Losonczer

reform. Kirche und Schule bewilligten Silber-Lotterie

unwiederruflich

am 30. August d. J. in Pest statt.

Die zu verlosenden

SILBER-GEWINNSTE

sind bereits in der Handlung des Hrn. Adolph Aebly (in Pest, Servitenplatz „zum Schweizer“) zur Versteigerung für das p. t. Publikum ausgestellt.

Loose hierzu sind in so weit als selbe ausreichen, bei obbenanntem Herrn Adolph Aebly, M. Lucif. Hermann Breisch u. s. w. zu haben.

Ein Loos kostet 30 fr. C.M.

341-(2, 3)

(323)

Garantie

für

schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl akuter als chronischer syphilitischer (geheimer) Krankheiten,

nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

Pest, innere Stadt, Dachsgasse Nr. 219.

Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

(10, 12)